

# Freiberger Anzeiger

und

## Tageblatt.

Amtsblatt des Rgl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Rgl. Gerichtsämter und der Stadträtbe zu Freiberg u. Brand.

№ 138.

Erscheint jeden Wochentag Ab. 6 U.  
für den and. Tag, Inserate werden  
bis 11 U. für nächste Nr. angen.

Sonntag, den 18. Juni

Preis vierteljährl. 20 Ngr. Inserate  
werden die gespaltene Zeile oder deren  
Raum mit 8 Pf. berechnet.

1871.

### Zum Sieges-Dankfeste.

Nun ist er vollbracht, der Kampf um Rechte  
Zu des deutschen Vaterlandes Ruhm!  
Nicht durch feile rohe Söldnerknechte,  
Nein, durch Männer, die für Eigenthum,  
Die für Weib und Kind, des Himmels Gaben,  
Muthig, kühn ihr Blut geopfert haben,  
Die, um Deutschlands Rettung zu erwerben,  
Helden gleich im Schlachtenfeuer sterben!  
Danke ihnen, feiert ihre Namen,  
Ehrt die Frauen, wenn sie bitten kamen!

Danket all', ihr Eltern, die mit Freude  
Sich des Sohnes Wiederkehr bewußt.  
O, gewiß, ihr fühlt die Gnade heute  
Tief in einst so kammerschwerer Brust;  
Denn aus eures Herzens mächt'gem Regen  
Sproß dem heißgeliebten reicher Segen  
Und der Sohn, o seht, er lehret wieder,  
Legt das Schwert lorbeerumwunden nieder  
Und ihr könnt mit Wonne und Entzücken  
Ihn an eure Aelternherzen drücken!

Alle, Alle kommt und übt die Pflichten  
Vor des höchsten Weltenlenkers Thron,  
Der uns half, den Uebermuth zu richten,  
Der besiegte den Feind voll Spott und Hohn.  
Danke durch die rechte Zucht der Jugend,  
Führet sie zur Wahrheit, Lieb' und Tugend,  
Daß die Kleinen männiglich erstarken,  
Einst beschützen ihre deutschen Marken,  
Daß sie gleichen ihren heut'gen Brüdern,  
Jeden Schwertsreich mit dem Schwert erwidern.

Gott! Du halfst im blut'gen Kampf dem Streiter,  
Als ihn heiß das Schlachtgewühl umtobt;  
Dir vertrau'n wir, Du hilfst uns auch weiter!  
Ew'ger Gott, Dein Name sei gelobt!  
Immer wollen wir Dein Wort vollführen,  
Daß wir Deinen Segen nicht verlieren.  
Mag die Eintracht unser Land beglücken,  
Reiche Frucht all' seine Fluren schmücken,  
Daß wir oft vor Deines Thrones Stufen  
„Dankt dem Herrn!“ aus voller Seele rufen.

Reichmann.

### Tagesgeschichte.

Berlin, 15. Juni. Die gestern bereits im Auszuge kurz mitgetheilte Thronrede lautet wörtlich:

„Geehrte Herren!

Als Ich Sie vor drei Monaten an dieser Stelle begrüßte, bezeichnete Ich es als den ehrenvollen Beruf des ersten deutschen Reichstages, die Wunden, welche der Krieg geschlagen hat, nach Möglichkeit zu heilen und den Dank des Vaterlandes denen zu bezeugen, welche den Sieg mit ihrem Blute und ihrem Leben bezahlt haben. Sie haben diesen Beruf nach dem Herzen des deutschen Volkes erfüllt. Mit freigebiger Hand haben Sie für die an ihrer Gesundheit geschädigten Krieger und für die Hinterbliebenen der Gefallenen gewährt, was die Dankbarkeit des Vaterlandes erstatten kann.

Sie haben die verbündeten Regierungen in den Stand gesetzt, die Nachtheile zu mildern, welche der Ruf zur Fahne für die Erwerbsverhältnisse vieler Berufenen herbeigeführt hat.

Zum Ersatz der Schäden, welche die Anwohner unserer bisherigen Grenzen und die für Deutschland rückgewonnenen Gebiete erlitten haben, zur Ausgleichung der Verluste, welche die deutsche Schifffahrt durch den Krieg erfahren hat und zur Erleichterung der Lage, in welche deutsche Mitbürger durch ihre Ausweisung aus Frankreich versetzt worden sind, haben Sie bereitwillig Ihre Mitwirkung gewährt.

Im Verein mit den verbündeten Regierungen haben Sie es mir ermöglicht, den Dank des Vaterlandes den Männern darzubringen, welche das deutsche Heer zu seinen Thaten erzogen, dasselbe von Sieg zu Sieg geführt und die glorreichen Errungenschaften des Krieges sicher gestellt haben. Ich erfülle ein Bedürfnis meines Herzens, indem Ich Ihnen dafür in Meinem und des deutschen Heeres Namen Meinen kaiserlichen Dank ausspreche.

Durch die neue Redaction der Reichsverfassung haben die staatsrechtlichen Verhältnisse Deutschlands die den Verträgen entsprechende Form gewonnen und durch den Nachtragsetat für 1871 haben die

finanziellen Beziehungen der Bundesstaaten zum Reiche ihre Regelung gefunden. Der größte Theil der Gesetzgebung des Norddeutschen Bundes ist zur Gesetzgebung des Reiches geworden, und die letztere hat im Besinn ihrer gemeinsamen Thätigkeit die Hauptpflicht industrieller Unternehmungen in einer Weise geregelt, deren Wohlthaten an erster Stelle den Invaliden der Arbeit zu Gute kommen werden.

Für die Einrichtungen, welche in Elsaß und Lothringen zu treffen sind, ist die gesetzliche Grundlage gewonnen. Die Verhandlungen, welche darüber in Ihrer Mitte stattfanden, werden den Bewohnern dieser Gebiete die Ueberzeugung gewähren, daß den deutschen Regierungen und dem deutschen Volke, wie auch über einzelne Fragen die Ansichten abzuweichen mögen, der eine Gedanke und der eine Wille gemeinsam ist, das rückgewonnene Land unter Schonung bewährter Einrichtungen, durch eine milde Verwaltung und durch eine freiheitliche Entwicklung seiner Gesetzgebung zu einem auch innerlich verbundenen Gliede unsers großen Vaterlandes zu machen.

Während der Dauer Ihrer Versammlung ist der Frieden mit Frankreich endgiltig abgeschlossen worden. Dieser Abschluß und die Wiederherstellung gesetzlicher Gewalten in Frankreich haben es zu Meiner Freude möglich gemacht, einen großen Theil des Heeres in das Vaterland zurückkehren zu lassen. Der Schluß Ihrer Thätigkeit fällt zusammen mit dem Einzuge der siegreichen Truppen aller deutschen Heeresheile in Meine Hauptstadt. Sie werden, geehrte Herren, Zeugen des Einzuges sein, und wenn Sie unter dem Eindrucke dieser nationalen Feier in Ihre Heimath zurückkehren, werden Sie die freudige Gewißheit mit Sich nehmen, daß die patriotische Hingebung der deutschen Volksvertretung an der großartigen Entwicklung des Vaterlandes und dem Glanze der Siegesfeier ihren berechtigten Antheil hat. Möge, wie Ich zu Gott hoffe, und wie Ich nach den neu begründeten Beziehungen des deutschen Reiches zu allen auswärtigen Mächten überzeugt sein darf, der Frieden, dessen wir uns erfreuen, ein dauernder sein.“

— Die Verleihung der Dotationen auf Grund des vom Reichstage definitiv angenommenen Gesetzes soll bereits am 16. Juni er-

folgen. In der Liste der zu Dotirenden vertritt Präsident Delbrück, so weit man weiß, allein die „deutschen Staatsmänner, welche bei den nationalen Erfolgen dieses Krieges in hervorragender Weise mitgewirkt haben.“ Wie verlautet, kommen an demselben Tage auch die Statuten der „Deutschen Kaiserstiftung für Invaliden“ (früher König Wilhelms-Stiftung) zur Veröffentlichung, und zwar mit dem bezüglichlichen allerhöchsten Schreiben, welches an Se. I. H. den Kronprinzen ergangen ist. Diese Stiftung hat den Zweck, einen Fonds zu sammeln, welcher zur außerordentlichen Unterstützung deutscher Invaliden dienen soll.

— Fast alle Berliner Zeitungen erscheinen wegen des Festes am 16. Juni nicht, erst am 17., Sonnabend Abend, werden dieselben wieder ausgegeben.

— 16. Juni. Der Einzug und die Enthüllungsfest der Denkmals Friedrich Wilhelm III. war von unbeschreiblichem Enthusiasmus der Gesamtbevölkerung getragen, und ist nach der programmatischen Feststellung bei herrlichem Wetter verlaufen. Der Kaiser verlieh an Gnadenbeweisen dem Prinzen Carl das 15. Ulanenregiment, er ernannte den Prinzen Friedrich Carl zum Generalinspector der 3. Armeeinspektion, den Kronprinzen zum Generalinspector der 4., den Kronprinzen von Sachsen zum Generalinspector der 1., den Großherzog von Mecklenburg zum Generalinspector der 2. Armeeinspektion. Prinz Albrecht Vater ist zum Generalobersten der Cavallerie und Graf Moltke zum Generalfeldmarschall ernannt, Prinz Luitpold von Bayern erhielt das 4. Feldartillerieregiment, Prinz Georg von Sachsen das 16. Ulanenregiment, die Prinzessin Friedrich Carl das 12. Dragonerregiment; der Kriegsminister v. Roon ist in den Grafenstand erhoben; General v. Manteuffel erhielt den schwarzen Adlerorden. Eine größere Anzahl commandirender Generale wurde zu Regimentschefs ernannt.

Stettin, 13. Juni. Ein amerikanisches Kriegsschiff, eine Glatteck-Corvette, ankert seit Sonntag auf unserer Rbede. Ein Theil des Officierscorps wird als Repräsentations-Deputation der amerikanischen Regierung zu den Einzugsfestlichkeiten nach Berlin gehen.

München, 13. Juni, wird berichtet: Von dem Prinzen Luitpold, Feldzeugmeister und Generalinspector der Armee, ist in ehrender Anerkennung der ruhmvollen Leistungen des bairischen Heeres im letzten Feldzug eine Stiftung zum bairischen Invalidenfonds mit einem Capital von 8000 Gulden zur Unterstützung für Unterofficiere und Soldaten der bairischen Armee, welche im Feldzuge 1870/71 durch Verwundung vor dem Feind invalid geworden sind, errichtet worden. Der König hat diese Stiftung bestätigt und angeordnet, daß dieser Beweis ehler, werththätiger Theilnahme des hohen Stifters an dem Loos der Invaliden des bairischen Heeres durch Ausschreibung im Kriegsministerial-Verordnungsblatte der Armee bekannt gegeben werde.

Strasbourg, Am 10. Juni ist von hier eine Deputation von 12 Elsäßern mit einer Adresse (70,000 Unterschriften) und 42,000 (trotz des für das Land so schweren Jahres für den Papst gesammelten) Francs nach Rom abgereist.

Paris, 8. Juni. Einer Correspondenz der „Allg. Ztg.“, welche sich mit der volkswirtschaftlichen Lage von Frankreich und Paris insbesondere beschäftigt, entnehmen wir Folgendes: Die Industrie und der Handel, wie die Rentiers und alle Privaten, haben die Liquidation der doppelten Kriegskrisis kaum begonnen, geschweige überstanden. Ein paar Milliarden stehen in den Geschäftsbüchern noch in Rückstand, und andere Milliarden, abgesehen von dem durch die Kriege vernichteten Privateigenthum, wurden aus den Ersparnissen aufgezehrt. So lange jene Liquidation wie ein Uebel, woran man kaum zu rühren wagt, in der Schwere bleibt, kann an keinen Credit gedacht werden. Der Credit ist todt, so todt, daß es auch den besseren Handlungshäusern nicht einfallen kann, einen Wechsel in Umlauf setzen zu wollen. Die Kundschaft ist nicht minder brach gelegt, als die Erzeugung und der Handel. In allen Classen der Gesellschaft beschränkt sich der Verbrauch auf das Unentbehrliche. Jedermann kennt wohlhabende Familien, welche ihre vor Jahren zurückgelegten Kleidungsstücke wieder hervorsuchen. Die industriellen Arbeitermassen befinden sich buchstäblich entblößt und am Bettelstab; Tausende verlassener Kinder werden von den Nachtpatrouillen in den Gassen aufgerafft. Die Theuerung der Lebensmittel ist um so fürchterlicher, als die von monopolistischen Markteinrichtungen begünstigten Händler und Verschleißer sich während der doppelten Belagerung den Wucher eines Hundertprocentigen Profits angewöhnt haben, die Verfälschung an Qualität, Maß und Gewicht sich jeder Aufsicht entzogen hat. Drei Viertel der Pariser haben drei oder vier rückständige Mietzinstermine zu bezahlen, wovon wohl die Hälfte uneinbringlich sein wird. An allen Hausthoren sind Wohnungen zu vermieten. Die Hauseigentümer jedoch lassen ihre Wohnungen lieber leer stehen, als daß sie die uner-

schwinglichen Mietzpreise herabsetzen. Während ein neuestes unmögliches Gesetz die Stadtverwaltung verhalten will, den Hauseigentümern die auch in gewöhnlichen Zeiten schwer einbringlichen Mietzinsse bis 600 Francs per Jahr zu erlegen, beanspruchen die Hauseigentümer von der Stadt bereits 800 Millionen Schadenersatz für ihre während des Aufstandes beschädigten Häuser. Die Miether haben dabei wohl eine Milliarde an Möbeln und sonstigen Werthen verloren; doch davon ist keine Rede. Die Advocaten der Hauseigentümer berufen sich auf ein altes Gesetz. Baron Hausmann war aber schon so vorsichtig gewesen, ein Appellationsurtheil gegen die Anwendung desselben auf Paris zu erlangen. Man spricht von der Ankunft fremder Einkäufer; aber die Bestellungen bleiben aus. Wir haben sie gesehen, jene fremden Einkäufer, Belgier, Engländer, Nordamerikaner. Sie beuten die Nothzustände aus, indem sie baar, jedoch zu wucherischen Spottpreisen die Reste auf den Lagern und in den Werkstätten aufkaufen. Der Kaufmann, der Fabrikant vollenden ihren Ruin, indem sie jene ärmlichen Borräthe zu jedem Preis liefern, um einiges Geld ins Haus zu schaffen. Wo die Arbeit wieder beginnt, reicht sie nur auf ein paar Tage in der Woche und zu herabgesetzten Löhnen aus. Die Richtungen und Verbindungen des Handels, die industriellen Zustände sogar der Pariser Artikel, haben die beklagenswertheften Veränderungen erfahren. Die Umkehr zu hohen Schutzzöllen macht eine neue Krisis unvermeidlich, und ihre bloße Ankündigung bringt schon eine verderbliche Verwirrung und Unsicherheit hervor. Der Freihandel hat insbesondere die Weinbauern und die Landwirtschaft bereichert. Die Ausfuhr und der innere Verbrauch des Weines werden fürchterlich abnehmen; denn zu den Zollrepressalien der anderen Staaten wird eine sehr beträchtliche Erhöhung der ohnehin schon drückenden Weinbesteuerung kommen. Der Uter schlechtesten Weines, der schon jetzt in Paris 80 Centimes kostet, wird einen Frank übersteigen; der Arbeiter, der Kleinbürger werden auf den Genuß des Weines verzichten müssen, während der Fiskus auch alle gebrannten Getränke unerschwinglich machen wird. Frankreich, das jährlich bei 2 Milliarden zu ersparen vermochte, wird nur noch geringe Ersparnisse zu Anlagen verwenden können. Es wird dies von großem Einfluß auf den Cours der französischen Rente sein, deren Masse sündfluthlich anschwillt, während der stille, stetige Zufluß des inländischen Anlagecapitals fast aufhört.

— Wie jetzt verlautet, hat Pouyer-Quertier nunmehr sein finanzielles Project aufgestellt. Demselben zufolge wird er jährlich eine Summe von 600 Millionen zur Verfügung haben, welche er theils durch Reduction der Ausgaben, theils durch eine Umgestaltung der Steuern zu erzielen hofft. Die Summe, welche Frankreich durch Anleihen aufbringen muß, beträgt 8 Milliarden, 5 Milliarden für die Kriegsanleihe und 3 Milliarden, die für die Verluste, welche die Gemeinden während des Krieges mit Deutschland und des letzten Bürgerkrieges gehabt, gezahlt werden müssen; 5 Milliarden dieser Summe sollen auf dem Wege der Anleihe aufgebracht und mit 5 pCt. verzinst werden. Der Minister behält es sich jedoch vor, später den Zinsfuß auf 4½ und 4 pCt. zu reduciren. Die Amortisirung der Anleihe soll in zehn Jahren beginnen. Die Gemeinden wird man nach und nach entschädigen und den ersten Bedürfnissen derselben dadurch abhelfen, daß man ihnen Trevorschneide giebt und 1 bis 2 pCt. Zinsen für dieselben vergütet. Auf die Börse machte diese Combination einen guten Eindruck.

— Das bekannte Mitglied der Commune, Girardin — es ist der nämliche, welcher mit Kessel nach seiner Absetzung die Flucht ergriff —, ist am 13. Juni in einem Hotel der Rue Vert-Bois festgenommen worden. Er lebte dort mit einer Frau. Girardin war bekanntlich der Präsident des ersten Wohlfahrts-Ausschusses, der dann später wieder aufgelöst wurde. Drei weitere Föderalisten, darunter zwei Offiziere, wurden gestern im Luxembourger Garten verhaftet. Dieselben hatten sich als Frauen verkleidet. Der älteste von ihnen war noch nicht 22 Jahre alt. In der Umgegend von Paris, besonders in Nogent, Joinville-le-Pont und Rosny, werden tagtäglich noch viele Anhänger der Commune verhaftet. Ein großer Theil ist als Bettler oder Gemüsehändler verkleidet. In den Katakomben soll sich noch die ganze Garnison des Forts Bicetre befinden. Zwei zu derselben gehörige Leute wurden am 13. im Augenblick festgenommen, wo sie durch die Oeffnung, welche sich in der Nähe des Hotel Clumy befindet, ihr Versteck verlassen wollten. Dieselben sagten uns, daß sich noch eine große Anzahl Nationalgarden dort befände und daß schon viele dem Hunger erliegen seien. Der berühmte Barrilladen-Gailard ist nicht Franzose von Geburt. Er ist Sicilianer und war früher in Nimes etablirt. Sein eigentlicher Name ist Gagliardi. Jules Valles ist nicht todt. Es scheint, daß man nicht weiß, was aus ihm geworden ist. Pilotell, dem bekannten Caricaturenzeichner, soll es gelungen sein, nach Belgien zu entkommen. Müllere ist nicht von den Soldaten erschossen worden. Der, welchen man für ihn nahm und executirte,

war Leo Meillet, ein anderes Mitglied der Commune. Militäre soll aber auch tobt sein. Man glaubt, daß er bei der Bastille gefallen ist, wo er den Oberbefehl führte. Kossel ist noch immer in Versailles. Er bewahrt seine vollständige Kaltblütigkeit und unterhält sich vielfach mit seinem Untersuchungsrichter über militärische Fragen. Bekanntlich ist Kossel einer der besseren französischen Officiere. Pascal Groussset, sowie Rochefort zeigen sich nach wie vor sehr feige. Rochefort zittert fortwährend wie ein Espenblatt und Groussset spielt den Frommen, d. h. er hat fortwährend einen Priester um sich, dem er ohne Aufhören seine Sünden beichtet. Mit seinen Denuncationen fährt er ebenfalls fort. Jeden Tag giebt er 60 bis 70 Personen an, die dann sofort verhaftet werden. Bezeichnend ist, was er von Felix Phat sagt: „Schade“ — meint er — „daß Sie ihn nicht verhaftet haben. Der würde Ihnen erst Namen angeben haben.“ Einige Personen, deren Unschuld constatirt wurde, sind wieder in Freiheit gesetzt worden. Unter denselben befindet sich der Schriftsteller André Leo. Am ruhigsten zeigen sich die verhafteten Mitglieder der „Internationale“. Dieselben waren es auch, welche sich am muthigsten schlugen, während die der Bourgeoisie angehörigen Mitglieder sich mehr dem Kampflage fern hielten und sich von der Commune anstellen ließen. Bemerkenswert verdient übrigens, daß sich unter den Anhängern der Commune viele etablirte Leute, dann eine große Anzahl von Commis und anderen jungen Männern befanden, welche nicht den unteren Volksschichten angehörten. Von den Handwerkern waren am meisten vertreten die Sezer, die Lithographen, die Mechaniker, die Schlosser und die Schuhmacher. Die Schneider hatten sich an der Bewegung nur in geringer Zahl betheiliget. Die Polen waren in der Commune ziemlich stark vertreten. Die Liste, welche der russische Geschäftsträger aufgestellt, zählt über 700 Namen. Abschriften dieser Liste wurden nach Petersburg und an alle Vertreter Rußlands im In- und Auslande gesandt. Eines der Mitglieder der Commune wurde am 14. wieder erschossen, nämlich Fraendel. Er soll mit Muth gestorben sein. Verhaftet wurden der Oberst Dombrowski, ein Bruder des Generals; Aemberger, welcher von Delescluze beauftragt wurde, den Befehl zum Anzünden des Stadthauses zu überbringen.

— Auf der Mairie des 1. Arrondissements fand General de Langourian folgendes Papier, welches er als eine interessante Erinnerung aufbewahrt und von dem die „Liberté“ eine Copie erhalten hat, in welcher nur leider die Unterschrift nicht wiedergegeben ist: „Letzte Stunde. — Ganz Paris soll ein ungeheurer Feuertreis sein und ein Aschenhaufen werden. Artillerie hält sich glänzend. Alles geht gut. Mord und Petrol! Der Legationschef . . . .“

— Die Personen, über welche das Kriegsgericht zuerst aburtheilen wird, sind folgende: Rochefort, Vermorel, Ch. Quentin (vom Revell), Jourde (Finanz-Minister der Commune), Cavalier (unter dem Namen Pipe en Bois bekannt, Beamter unter Gambetta), Groussset (der bekannte Delegirte für die äußeren Angelegenheiten), Mourrot (Freund und Secretär von Rochefort), Kossel, Assy und die Mitglieder des Generalstabes von Assy, nämlich Oberst Desbrück, Capitän Renaud und Lieutenant Pallas, ehemaliger Militär. Die Sitzungen der Kriegsgerichte werden öffentlich sein. Vermorel ist nicht schwer verwundet. Er hat nur einen Fleischschuß erhalten. Er befindet sich im Hospital.

Das „Avenir de Rennes“ veröffentlicht folgende Note: „Wer hätte es glauben können? Der Marquis de Pire hat die Wübel des Pachthofes Pleffry, Gemeinde Thorigne, mit Beschlag belegen lassen, weil der Pächter wegen unzureichender Mittel nicht die gehörige Sicherheit darbot. Und wissen Sie, wie der Besitzer heißt? Kathen Sie . . . Es ist Napoleon Eugen Louis Johann Joseph Bonaparte, der sich vor einigen Monaten kaiserlicher Prinz nannte und heute französischer Bürger ohne Profession ist. — Die Prinzessin Mathilde, Cousine des Kaisers, will nach Frankreich zurückkommen. Sie ist bei Thiers um die Ermächtigung dazu eingekommen, indem sie zugleich die Versicherung gab, sie werde der Politik vollständig fremd bleiben. Der Prinz Napoleon hat ebenfalls die Absicht, nach Frankreich zurückzukommen. Derselbe wird aber, wenn er dieses thun sollte, wohl verhaftet werden, da man ihn wegen seines Briefes an Jules Favre gerichtlich verfolgen will. Die Armee, welche Paris eroberte, soll dieser Tage die Hauptstadt verlassen. 50,000 Mann werden nach dem Süden gesandt und 50,000 Mann nach Versailles und Umgegend verlegt werden. Paris wird dann nur seine gewöhnliche Garnison, ungefähr 30—40,000 Mann haben. Es ist sicher, daß die ganze französische Nationalgarde aufgelöst werden wird. Die Pompiers werden jedoch bestehen bleiben.“

Aus Versailles wird gemeldet: In der Sitzung der Nationalversammlung am 14. Juni setzte Trochu, welcher mit den gestern begonnenen Mittheilungen in dieser Sitzung fortfährt, zunächst seinen Plan auseinander, welcher darauf hinauslief, einen energischen Ausfall zu machen, und den Mittelpunkt der Operationen

nach Rouen zu verlegen. Gambetta habe solches jedoch nicht zugeben wollen. Trochu hebt den Patriotismus Gambetta's lobend hervor, tadelte jedoch seinen Parteigeist und die Illusionen, denen er sich hingeeben, als ob zusammengewürfelte Haufen gegen wohlorganisirte Armeen mit Aussicht auf Erfolg zu kämpfen vermöchten. In Folge des Sieges bei Coulmiers habe es die öffentliche Meinung leider gefordert, den Plan zu ändern, dessen Gelingen nahe bevorstehend gewesen, und statt dessen Ausfälle über die Marne zu machen. Trochu erinnert sodann an die vergeblichen Anstrengungen, welche er gemacht, um die Deutschen dahin zu bringen, auch ihre Infanterie und nicht die Artillerie allein bloß ins Feuer zu bringen. Trochu spricht sich wegwerfend über die Erfolge des Bombardements aus, er ist der Ansicht, daß in der Schlacht am 18. Januar d. J. die Hälfte der diesseitigen Todten und Verwundeten aus Furcht oder Unkenntniß von der Hand der Nationalgarde herrührte, zum Schlusse hebt Trochu hervor, daß er zuletzt von der Regierung im Stiche gelassen worden sei. Bezüglich des Ursprungs der Insurrection glaubt Rebner, daß hierfür vor Allem die Zusammenstellung der Nationalgarde in Betracht komme, unter der sich ca. 25,000 bereits gerichtlich bestrafte Leute und eine große Anzahl von fanatischen Parteigängern befanden, die ihre Parole von außerhalb erhalten und die Hauptanführer der Insurrection waren. — Chanzy, welcher im weiteren Verlauf der Debatte das Wort ergreift, verteidigt das Verfahren der Regierung der nationalen Vertheidigung zu Tours und Bordeaux. — Die Kammer genehmigt hierauf den Antrag der Commission zur Untersuchung der Thätigkeit der Regierung der nationalen Vertheidigung.

— General Chanzy hat 4000 Orden der Ehrenlegion zur Vertheilung an die Bazaine'sche Armee bewilligt. — Marshall Mac Mahon betrachtet seine militärische Mission als beendet und hat ein Entlassungsgesuch eingereicht.

— Unter den Personen, welche dem großen Diner anwohnten, welches Thiers am letzten Sonntag dem diplomatischen Corps gab, befand sich auch der General Fabrice. Dem Empfang, welcher nach dem Diner stattfand, wohnte außer dem Prinzen von Soinville und dem Herzog von Amale auch noch der Herzog von Chartres, Bruder des Grafen von Paris, an. Der Herzog von Amale stellte den Sohn des Herzogs von Orleans Thiers mit den folgenden Worten vor: „Voici Monsieur le capitaine Robert Lefort — so war bekanntlich der Name, welchen der Prinz in der Gambetta'schen Armee führte — welcher Ihnen seinen Dank als neuer Ritter der Ehrenlegion bringt.“

Wien, 15. Juni. Unmittelbar nach dem Eintreffen der Nachricht der Mission des Baron Gablenz empfing der österreichische Botschafter Wimpfen die besondere Dankagung Balans im Namen des deutschen Kaisers.

Agram, 15. Juni. Am Sienica-Felde an der serbisch-bosnischen Grenze und an der türkisch-montenegrinischen Grenze findet eine bedeutende Concentration türkischer Truppen statt.

Bukarest, 15. Juni. Die von der Kammer votirte Adresse giebt anlässlich des Passus der Thronrede, betreffend die Beziehungen zu der Pforte, der Freude darüber Ausdruck, daß die alten Bande zwischen dem Lande und der Pforte sich wieder inniger und herzlicher gestalten.

Aus Rom, 14. Juni, wird gemeldet: Im Vatican hat der feierliche Empfang der 65 katholischen Deputationen stattgefunden, worunter die zahlreichste die der Tyroler war. Die Bevölkerung hat sich der Jubiläumsfeier und den Deputationen gegenüber passiv verhalten. Für das Savour-Monument wurde in 48 Stunden die erforderliche Summe gezeichnet. — Die Stadt ist vollständig ruhig. — Im Vatican soll heimlich ein Monument errichtet werden zur Erinnerung an die Jubelfeier des Papstes Pius IX., welcher fortan Petrus der Zweite heißen soll.

## Sachsen.

Der Rath zu Zwickau hat beschlossen, den Stadtverordneten vorzuschlagen, daß dort, und zwar in den Parkanlagen, durch einen Denkstein oder dergleichen, ein Erinnerungszeichen an die im jüngsten Kriege für das Vaterland gefallenen deutschen Krieger errichtet werde.

Meißen, 15. Juni. Durch den Wellenschlag eines Stromauf fahrenden Schlepddampfers versank diesen Vormittag gegen 9 Uhr oberhalb der Eisenbahnbrücke eine stromab kommende, mit Sand bis an den Rand gefüllte Schaluppe mit den darauf befindlichen 2 Männern, wovon der eine, Namens Krumbiegel von hier, etwa 30 Jahre alt, extrank und nicht wieder zum Vorschein kam.

## Bermischtes.

\* Dresden, 17. Juni. Einen argen Fehlgriß hat vorgestern Nachmittags, wahrscheinlich zu seinem nicht geringen Aerger, ein

unbekannter Dieb gethan. Ein auf einem Kollwagen befindliches, wohlverspundenes Fäßchen, in welchem derselbe Spirituosen vermuthen mochte, hatte seinen Diebesfynn und seinen Appetit so gereizt, daß er, als der Wagen einige Augenblicke unbewacht war, das Faß escamotirte. Beim Eröffnen desselben mag er indeß sehr unangenehm überrascht worden sein, denn anstatt des erhofften Nordhäusers oder Rummels hat er 120 Pfund Buchdruckerschwärze darin gefunden. Einen schwärzeren, aber ihn wahrscheinlich wenig zufrieden stellenden Diebstahl mag dieser Langfinger wohl seit langer Zeit nicht ausgeführt haben.

\* Ueber den geschmacklosen Haarausputz mancher Damen läßt sich im „Leipz. Tagebl.“ ein in Bad Teplitz weilender Feuilletonist folgendermaßen aus: „Wenn man hier in dieser schönen Natur Studien über die Ausgeburten der Unnatur machen will, so liefern die jungen Damen ein reiches Haarmaterial dazu. Vor nicht gar langer Zeit hatte die Mode dem schönen Geschlechte statt des Hutes ein Deckelchen, gleichsam ein Feigenblatt des Gehirns octroyirt. Jetzt hocht ein kleines schnippisches Hütlein auf einem Berge von Haaren, zu dem mindestens ein Duzend Leichen die ihrigen beigefeuert haben. Bald hängen diese mit Berg unterstopften Haarmulste wie Dieberschwänze bis in die Taille herunter, bald sind sie thurmartig zusammengelockt und bald umwuchern sie wie ein riesiger Fiß die kleinen, stolz in den Nacken geworfenen Köpfehen. O der thörichten Verblendung, zu glauben, daß so eine aufgeputzte Vogelscheuche den Männern gefällt! O der Schwachheit nachsüchtiger Mütter und freigebiger Väter, die solche Verfündigung an der Natur und Aesthetik unterstützen! Doch hinweg von diesem Bilde!“

\* Man schreibt der „Fr.-Ztg.“ aus Pommern: Es ist uns mitgetheilt, daß am Sonntag Abend an vielen Orten und Anhöhen Freudenfeuer angezündet werden sollen. Nie hat ganz Deutschland mehr Veranlassung gehabt, von Bergen seine Feuer leuchten zu lassen, als an dem Friedensbankfeste 1871. Wächte deshalb vom Niemen bis zu den Alpen jeder Berg Zeugniß geben von dem Subel, welcher das ganze große, einige Deutschland erfüllt.

\* Zum Breslauer Theaterbrand entnehmen wir der „Schles. Ztg.“ noch Folgendes: Das verherrende Element hat dies Mal nicht das ganze Bauwerk in der Weise vernichtet, wie dies bei dem Brande am 19. Juli 1865 bezüglich des frühern Theaters der Fall war. Die gewölbten Kellerräume des Theaters sind noch unverfehrt und sowohl der Restaurationskeller als auch die Localität der Conditorei von der Vernichtung verschont geblieben. Auch die äußeren Umfassungsmauern haben diesmal im Ganzen weniger von der Gluth gelitten, da sich der eigentliche Herd des Feuers mehr im Mittelpunkt des Gebäudes concentrirte. Die am obersten Gesims aufgestellten, aus Zink gegossenen Vasen und Ornamente erscheinen unbeschädigt, ebenso die über dem Portale aufgestellten lebensgroßen Figuren, wie überhaupt die Vorderfront des Theaters nebst dem Portale am wenigsten gelitten hat. Der Oberfeuermann, welcher im Stadttheater die Wache hatte, revidirte am Dienstag um 1/4 7 Uhr die sämtlichen Theaterräume, Wasserreservoir zc. Er fand Alles in Ordnung und ging zur Bühne zurück. Um 1/4 8 Uhr hörte derselbe ein Laufen auf dem obersten Schnürboden, eilte hinauf und in diesem Augenblicke ertönte das Feuersignal des dort stationirten Feuerwächters; ein vom Malerjale her kommender Arbeiter meldete ferner, daß Feuer zwischen dem Raume über dem Zuschauerraum und dem Schnürboden, und zwar an der Seite der Kronleuchteröffnung nach dem Stadtgraben hin ausgebrochen sei. Nach der Rettung der um Hilfe rufenden Personen war es Aufgabe der Feuerwehr, die ganze Umgebung sicher zu stellen, da von einem weiteren Angriff auf das Theater selbst Abstand genommen werden mußte. Die Lösung dieser Aufgabe ist vollständig gelungen, da kein Gebäude Schaden genommen hat, abgesehen von einigen Quadratruthen Putzdefecten und etwa 1 Duzend zersprungener Fensterscheiben. Das abgebrannte Theatergebäude ist mit 227,640 Thlr. versichert und ist die Breslauer städtische Feuer- und Versicherungsgesellschaft mit 42,640 Thlr., die Feuerversicherungsgesellschaft „Thuringia“ mit 55,000 Thlr., die Magdeburger Feuerversicherungsgesellschaft mit 100,000 Thlr. und schließlich die schlesische Feuerversicherungsgesellschaft mit 30,000 Thlr. hieran betheiligt. Die Befürchtung, daß der Decorationsmaler Weigmann bei dem Brande seinen Tod in den Flammen gefunden hat, scheint leider begründet zu sein.

\* Auf dem soeben beendeten Breslauer Wollmarkt ist eine Spitzbüberei ins Werk gesetzt worden, die in der That ihres Gleichen sucht und zu äußerster Vorsicht mahnt. Am ersten Wollmarktstag kaufte ein fremder Herr, der sich durch elegantes Aeußere und gefällige Manieren auszeichnete, von sieben verschiedenen Wollproducenten, denen er sich als Kaufmann Moritz Elsner aus Berlin vorstellte, Wolleposten im Betrage von 15,000 Thlr. Nach dem

am Berliner Platz bestehenden Brauche wird nach Abschluß des Kaufes die Wolle vom Speditur abgeholt und gewogen, worauf sich dann der Verkäufer mit dem erhaltenen Waagezettel zum Käufer verfügt, der nach dem so festgestellten Gewicht Zahlung leistet. Diesem Gebrauche gemäß, hatte der angebliche Berliner Kaufmann die Gutsbesitzer, von denen er Wolle gekauft, für den nächsten Morgen in das Hotel zur Empfangnahme des Geldes bestellt. Als die Wollverkäufer zur bestimmten Stunde erschienen, war der seine Herr verschwunden. Man erfuhr nur, daß er am Abend vorher, wie er zu seinem Quartiergeber geäußert, nach Schweidnitz abgereist sei. Die auf so ungewöhnliche Weise Getäuschten setzten nun sofort das Polizeipräsidium von dem Vorfall in Kenntniß, um mit Hilfe der Behörden ihre Wolle von dem Speditur zurückzuhalten. Von demselben erfuhren sie aber zu ihrem Schrecken, daß der betreffende Herr schon am Abend zuvor auf seine bei dem Speditur lagernden Wollen von letzterem einen Vorschuß von 2800 Thlr. entnommen hatte. Den angestrengtesten Bemühungen der Polizei ist es gelungen, festzustellen, daß der Gauner nicht nach Schweidnitz, sondern nach Posen abgereist sei; daß er ferner nicht der Kaufmann Moritz Elsner aus Berlin, sondern der berühmte Hochstapler Albert Kalleppa aus Oberschlesien ist. Es ist sofort behufs Ergreifung des Betrügers nach allen größeren Handelsplätzen Deutschlands und der angrenzenden Länder telegraphirt worden. Die betreffenden Gutsbesitzer haben sich dazu entschließen müssen, dem Speditur den von dem Gauner erhobenen Vorschuß zurückzuerstatten, um wieder in den Besitz ihrer Wolle zu gelangen.

\* Berlin, 12. Juni. Am Sonnabend wurde hier ein abscheuliches Verbrechen verübt. Die „Staats-Ztg.“ berichtet darüber. In der Rosenthalerstraße 61 im ersten Stocke wohnt seit 1. April d. J. ein Musikdirector Pechmann mit seiner Frau. Derselbe ist wenig zu Hause, da er durch Musikproben und Concerte sehr in Anspruch genommen ist. Da die Leute keine Kinder haben, so besand sich die Frau gewöhnlich allein in der Wohnung mit einem kleinen wachsamem Hündchen. Am Sonnabend Abend gegen 8 Uhr wurde einem Briefträger auf wiederholtes Läuten an der Thürglocke nicht geöffnet. Als er darauf an die Thür faßte, fand er dieselbe geöffnet. Bei seinem Eintreten schwankte ihm mit stierem Blicke und abwehrenden Handbewegungen, das Gesicht von Blut überströmt, Frau Pechmann entgegen, sie schien ihn nicht zu erkennen und ihre Besinnung verloren zu haben. Wie ihre blutbefleckte Kleidung verrieth, hatte sie bis zu seinem Erscheinen in einer großen Blutlache gelegen, die sich am Fußboden vorfand. Der Beamte rief sofort Hilfe herbei, und als man die Wohnung durchsuchte, fand man ein Spind erbrochen, dessen Inhalt durchwühlt und zum Theil auf dem Fußboden umher gestreut war. Der herbeigerufene Arzt erklärte die Verletzungen der Frau für unbedingt tödtlich; dieselbe ist auch noch während der Nacht, ohne wieder zur Besinnung gekommen zu sein und über die Person des Mörders Aufschluß gegeben zu haben, verstorben.

\* [Eine weibliche Advocatenfirma.] In Kansas in den Vereinigten Staaten hat eine weibliche Advocatenfirma ihr Geschäft eröffnet. Fräulein Marie Wattles und Frau Helene Courb haben sich zu diesem Zwecke vereinigt, und wenn die Damen ihren Namen Ehre machen — Striegel und Ruthe — dann wehe dem Gegner oder auch dem Clienten.

\* Schneestürme in Tyrol. Der „T. B.“ schreibt: Traurige Aussichten für die diesjährige Ernte stehen bevor. Namentlich im Ober-Pustertthale sieht es in Folge anhaltenden Schneesturms ganz erbärmlich aus. Im ganzen Pustertthale begann es am 1. Juni vom Nordost her zu stürmen, zuerst mit heftigem Regen, vom 2. Mittags aber mit dichtem Schneefall, der noch am 4. d. Mts. fortwährte und Berg und Thal ganz in Schnee verhüllte. Der Schnee erstreckt sich von Ober-Drauburg bis Innichen. In Bruned sind die Berge bis zur Hälfte herab beschneit und war am 4. d. M. eine Temperatur von nur + 2.5° R. Am Verberblichsten wirkt dieses Unwetter im schönen Tiliacher-Thale, da der Schnee dort am 3. schon eine Höhe von 8 Zoll hatte, der Auftrieb des Viehes auf die Weide unmöglich ist und der ganze Vorrath für den großen Viehstand in dieser ausgedehnten Gemeinde nicht mehr als 2 Centner Heu beträgt. Schon zu Ende des Winters mußten die Leute zu dem verzweifeltsten Mittel greifen, dem Rindvieh frische Fichtenzweige aufzuschneiden und als Futter zu reichen. In Folge dieses Futtermangels und der ungewöhnlich gebrauchten Futterjurrogate ist das Ausbrechen einer Viehkrankheit zu befürchten. In den tiefer gelegenen Gegenden des Pustertthaler Hauptthales, wo die Winterfrucht angebaut wird, ist die Aussicht auf eine Ernte fast gänzlich vernichtet. Nach weiteren Nachrichten des „T. B.“ lag am 6. zwischen Pienz und Sillian fuhhoher Schnee. Das Innthal durchziehen seit 5 Tagen bei schwer umhülltem Himmel spät-herbstliche Stürme mit kaltem Regen und mit Schneefall auf den

Sib  
Steil

Er t

brau

Kilo

mun

Nr.

mehl

G.

—

G.

77

51

gege

unve

baste

sei,

der

auf

Mau

eines

nach

sicht

der

Lehr

und

und

zu u

dürfn

Tur

platz

daher

Kinde

die K

trag

ander

zweck

in S

von d

letzter

verbun

Tücht

unfer

bald

Höhen. Im Wippthale fiel am 3. d. Mts. ebenfalls Schnee von Steinach bis Sterzing.

\* Garibaldi befindet sich auf seiner Ziegeninsel sehr leidend. Er ist menschenscheu und lebensmüde und spricht viel von seinem Tode.

**Berichte der Productenbörse.**

Dresden, 16. Juni. Weizen weiß, fremder 76½—85 Thlr., braun do. 68½—79½ Thlr., Auswuchs. —, Weizenmehl pro 100 Kilogr.: Kaiseranzug 14 Thlr.; Griesler do. 13 Thlr.; Bäcker- und Mundmehl 10½, Griesler do. 8½, Pöhlmehl 7½, Nr. 0 12½, Nr. 1 10½, Nr. 2 8½. — Roggen 52—58 Thlr., feine Waare —. Roggenmehl pro 100 Kilogramm Nr. 0 8½, Nr. 1 7½, hausbacken 8½ Thlr. G. — Gerste böhm. 52—56, Landwaare 46—50. — Hafer 49—53. — Kocherbsen — G.; Futter do. — G. Wicken — G. — Spiritus: 16½ G.

Berlin, 15. Juni. Weizen loco 62—83 Thlr.; pr. Juni 77½, Sept.-Oct. 75½, 9000 gel., —. Roggen loco 51½, pr. Juni-Juli 51½, Juli-Aug. 51½, Sept.-Oct. 52½, 5000 gel., flau. — Hafer

loco — — —, pr. Juni 49½, Juni-Juli 49½. — Spiritus loco 17½, pr. Juni-Juli 17½, Juli-August 17½, Aug.-Sept. 17½ — — — gel., still. Breslau, 15. Juni. Weißer Weizen 81—97 Sgr., gelber do 81—96 Sgr., schles. Roggen 57—65 Sgr., Gerste 42—56 Sgr., Hafer 34—38 Sgr., Erbsen 60—74 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: C. Rauckisch.

**Ortskalender.**

Bundestelegraphen-Station, Burgstraße Nr. 247, 1. Etage, täglich geöffnet von früh 7 bis Abends 9 Uhr.

Leihkasse geöffnet Montags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends in den Vormittagsstunden.

Alterthums-Museum (Kaufhaus, 2. Etage) regelmäßig geöffnet: Sonntags, Vor- und Nachmittags, sowie Mittwochs und Sonnabends, von Nachmittags 2 Uhr an. — Außer dieser Zeit erfolgt die Oeffnung nach Meldung beim Hausmann.

Am 17. Juni Mittags 12 Uhr ging die Rathhaus-Uhr 3 Minuten vor.

**Grasversteigerung.**

Die bevorstehende Grasnutzung der Kinderwiese und der übrigen Plätze in den Promenaden soll

Montag den 19. Juni d. Js. Vormittags 11 Uhr

gegen das Meistgebot öffentlich versteigert werden.

Es wird hierbei darauf aufmerksam gemacht, daß bloß der einmalige Schnitt des Grases zur Versteigerung kommt und dasselbe unverzüglich und in den nächsten Tagen abgebracht werden soll.

Ersehungslustige wollen sich zu der bemerkten Zeit am Schwedenmonumente vor dem Petersthore einfinden.

Freiberg, den 16. Juni 1871.

Der Stadtrath.  
Claus, B.

Am 1. d. M. ist bei der Heumühle zu Nobendorf ein Hund männlichen Geschlechts, mittler Größe, ca. 6 Jahre alt, weißer Pudelhastard, angetroffen und getödtet worden, den man bei der Section als tollwuthkrank befunden hat.

Obwohl nun, entgegen der in Nobendorf ausgesprochenen Vermuthung, daß derselbe aus Seifersdorf oder Langhennersdorf gekommen sei, zufolge geschener Nachforschungen Niemand in diesen beiden Orten den Hund kennen oder auch nur gesehen haben will, so wird doch, bei der Möglichkeit, daß der Hund diese Orte Nachts passiert und dabei andere seinesgleichen gebissen haben könne, für

Seifersdorf und Langhennersdorf die Hundesperre

auf 12 Wochen, vom 1. d. M. an gerechnet, hiermit dergestalt angeordnet, daß Zug-, Jagd-, Schäfer- und Fleischerhunde beim Gebrauche mit Maulkörben zu versehen, außerdem aber ebenso wie alle anderen Hunde eingesperrt zu halten sind.

Freiberg, den 15. Juni 1871.

Das Königl. Gerichtsamt daselbst.  
Im Auftrage: Bochmann, Aß.

**An die Bewohner Freibergs.**

Unter Bezugnahme auf die früherhin in diesem Blatte enthaltenen Mittheilungen über die hierorts beabsichtigte Errichtung eines

**Kindergartens**

nach dem Muster gleicher Anstalten, welche bereits in reicher Anzahl über unser Vaterland Sachsen verbreitet sind, haben wir in Voraussicht der behördlichen Genehmigung nunmehr, nachdem die vorbereitenden Maßnahmen hierzu insoweit geheißen sind, daß

Montag, am 3. Juli l. J., Vormittags 9 Uhr,

der Kindergarten eröffnet werden soll, dies bekannt zu machen mit der Bitte um regsame Betheiligung an dieser Anstalt.

Sie hat den Zweck, die Kinder im Alter vom erfüllten dritten Lebensjahre bis zur Schulpflichtigkeit unter Anleitung tüchtiger Lehrkräfte in einer diesen Altersjahre angemessenen, durch Erfahrungen erprobten Weise zu solchen Tagesstunden, wo die Mutter und Hausfrau durch ihre sonstigen Obliegenheiten wesentlich in Anspruch genommen wird, ebenso nützlich als angenehm zu beschäftigen und wie für den Gesundheitszustand der Kinder so für die Erweckung ihrer geistigen Anlagen Sorge zu tragen, die Eltern hierin zu unterstützen. Dies geschieht, so lange es die Jahreszeit und die Witterung erlaubt, im Freien, andernfalls im bedeckten, nach Bedürfnis geheizten Raume. Außersehen und von dem hiesigen Turnvereine mit dankenswerther Liberalität bewilligt ist uns in der Turnhalle der kleinere Saal, soweit nöthig noch ein entsprechendes Zimmer, und ein geräumiger vom Turngarten abgegrenzter Rasenplatz. Selten wird in einer Stadt vom Umfange wie Freiberg ein geeigneterer Raum für die Zwecke des Kindergartens sich bieten, daher wohl auch mit Zuversicht darauf gehofft werden darf, daß man gern von Seiten der Eltern sich der Mühe unterziehen wird, die Kinder dorthin zu führen oder, wenn nöthig im gewohnten Kinderwagen fahren und abholen zu lassen. Die Stunden, während welcher die Kinder dort ihre Beschäftigung finden, beschränken sich in der Regel auf Vormittag 9—12, Nachmittag 2—4 Uhr.

Nach Maßgabe der anderwärts in solchen Kindergärten bestehenden Verfassung wird als Eintrittsgeld für jedes Kind der Betrag von 15 Ngr. erlegt; der monatliche Beitrag praenumerando für ein Kind ist auf 1 Thlr. festgesetzt und weiter 15 Ngr. für jedes andere, gleichzeitig dem Kindergarten angehörige Kind derselben Familie. Dafür gewährt der Kindergarten den Unterricht und die zweckmäßige Beschäftigung der Kinder, das Spielzeug, Baukästen zc., das Material zu allerhand spielmäßiger Arbeit, wie Flechterei in Stroh und Papier, für die Mädchen Garn, Wolle und dergl.

Geehrte Eltern, welche ihre Kinder der Anstalt zuführen, haben zunächst auf ein halbes Jahr die Betheiligung zuzusichern, von da ab tritt einmonatliche Kündigung ein.

Als Lehrerin im Kindergarten ist Fräulein Grünwaldt aus Rötzen berufen, eine Schülerin des Fräulein Hartmann daselbst. Letztere Dame ist als Vorsteherin des dortigen Kindergartens, mit welchem eine Anstalt für Heranbildung von Kindergarten-Lehrerinnen verbunden ist, wie auch durch Begründung zahlreicher Filialkindergärten auf das Rühmlichste bekannt und bürgt uns genugsam für die Tüchtigkeit des auch sonst auf das Zuverlässigste empfohlenen Fräulein Grünwaldt.

Möge das Unternehmen unter eifriger Betheiligung der Einwohnerschaft eröffnet werden können und zum Segen unserer Kinderwelt blühen und gedeihen. Anmeldungen unter gleichzeitiger Erlegung des Eintrittsgelds bitten wir gefälligst recht bald an einen der Unterzeichneten gelangen zu lassen.

Freiberg, am 6. Juni 1871.

**Das Comité für Errichtung des Kindergartens in Freiberg:**

H. Thiele, Robert Hirt, Heinrich Gerlach, Volkmar Hoffmann, Dr. Etmüller,  
B. v. Cotta, Dr. Richter, Pastor Walter, Rugler.

**Widerruf.**

Die auf den 21. d. M. angelegte Versteigerung verschiedener, dem hiesigen Mühlenbesitzer Otto gehöriger, Mobilien wird hierdurch widerrufen.

Seifersdorf, am 17. Juni 1871.  
Die Ortsgerichte allda.  
Küchenmeister, Erbrichter.

**Bekanntmachung.**

Alle diejenigen, welche meiner verstorbenen Haushälterin noch für Milch schulden, haben ihre Reste an mich zu zahlen, und dann übergebe ich es dem Vormund, wo es gerichtlich eingetrieben wird. Solches zur Beachtung.  
Carl Wilhelm Peter, Meißnergasse.

**Auction.**

Nächsten Dienstag von 2 Uhr an sollen in der Hölle neue und getragene männliche und weibliche Kleider, darunter Damenjaquets, ein schwarzseidner Mantel, Federbetten, Wäsche, neue Stoffe und Mägen versteigert werden durch G. Schönberg.

**Gras-Auction.**

Den 23. Juni 1871

soll das anstehende Gras, sowie das noch im heurigen Jahre wachsende Grummet auf dem dem Besitzer des Rittergutes Pfaffroda zugehörigen und im niedern Theile des Dorfes Zethau gelegenen Wiesengrundstück im Auctionswege gegen sofort zu leistende Zahlung parzellenweise verkauft werden, wozu Erhebungslustige sich Vormittags 9 Uhr an Ort und Stelle einfinden mögen.

Rittergut Pfaffroda, den 16. Juni 1871.  
Die Rentverwaltung daselbst.

**Annoncen-Expedition.**

Unterzeichnet, mehrseitig veranlaßt, für hiesige Stadt eine Annoncen Expedition zu errichten, macht hiermit den geehrten Bewohnern, hauptsächlich Geschäftsleuten, Freibergs und der Umgegend, bekannt, daß vom 1. Juli d. J. an in alle Provinzialblätter der Umgegend, sowie in alle anderen in- und ausländischen Zeitungen Annoncen angenommen werden. Mit einer der größten Annoncen-Expeditionen Deutschlands, sowie mit fast allen Zeitungsverlegern aller größeren und kleineren Städte auf 10 Stunden in Umkreis in Verbindung getreten, ist es mir möglich, weder Porto noch Provision zu berechnen, sondern nur zu den Originalpreisen die Annoncen meiner Auftraggeber zu vermitteln. Freiberg, was sich mit jedem Jahr an Bevölkerung vergrößert, hat auch nothwendig, seine Producte, Waaren und dergleichen in fremden Blättern anzupfehlen, denn das Annonciren ist einer der ersten Hebel, eine Sache in Schwung und an den Mann zu bringen. Gewiß wäre von Freibergs Bewohnern dieser Weg mehr benutzt worden, wenn nicht das auswärtige Annonciren durch vorheriges Anfragen wegen des Betrages, vorheriges Einsenden derselben, Postvorschuß auf denselben, Porto und Schreibereien dieß sehr erschwerten. Durch eine Annoncen-Expedition ist dieß Alles gehoben, ich fertige auch Vorlagen der Annoncen selbst an, wenn ich nur eine Anleitung bekomme, was anannoncirt werden soll. In dem ich nun dieses neue Geschäft einer recht fleißigen Benutzung empfehle, zeichnet sich

hochachtungsvoll  
Heinr. Süß.

**Auction.**

Nächsten Freitag, von 2 Uhr an, sollen im Hause Nr. 184b auf der äußeren Schöne-gasse 1 Secretär, Sopha, verschiedene Tische, Stühle, Kommoden, 1 Wanduhr und Hausgeräthe versteigert werden durch G. Schönberg.

**Frauenkrankheiten**

werden gründlich behandelt durch einen erfahrenen Frauenarzt und Geburtshelfer in Dresden. Auch können diejenigen Damen, welche einer längeren Kur bedürfen, im Hause des Arztes gute Wohnung, sowie alle irgend nöthigen Vorrichtungen und Bequemlichkeiten, auf Wunsch auch mit Pension, finden. Nähere Auskunft ertheilt Herr Bandagist Wendschuh in Dresden, Marienstr. 5, auch nimmt die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Dresden-Offerten unter der Chiffre C. P. 94 zur Weiterbeförderung entgegen.

Die  
**Leihbibliothek**

von  
**ROBERT ENGER**

Kornegasse Nr. 32

empfiehlt

	Bände.
Möllhausen. Der Piratenleutnant.	4.
R.	4.
Temme. Bancrott. R.	4.
Brachvogel. Glancarty.	4.
Roman.	4.
Winterfeld. Vollständige Geschichte des deutsch-franz. Krieges	1
— Der Elephant	4.
Humorist. Rom.	4.
Gustav v. Puttlitz. Die Alpenbraut. Nov.	1.
— Walpurgis. Nov.	1.
Kavanagh. Silvia. R.	3.
Mützelburg. Der Nonnengrund	3.

**Fritz Dausz Chemnitz.**

Collection der K. S. Landes-Lotterie. Ein- und Verkauf von Kohlen-Actien, Staats- und Industriepapieren. Billigstes Incasso. Wechseldomicil.

**Dr. Scharlau's Milchpulver,**

als Ersatz der Muttermilch, empfiehlt die Löwen-Apotheke hier.

**Säulen & alte Eisenbahnschienen**

empfehlen für Bauzwecke ab Lager, oder auf Bestellung nach großer Auswahl vorhandener Modelle

Eisengießerei und Maschinenfabrik  
Tittel & Paschke.

**Dentifrice universell,**

den heftigsten brüchigen oder rheumatischen Zahnschmerz sofort zu vertreiben, 5 Ngr.

**Haarfärbemittel,**

das Vorzüglichste bis jetzt existirende, färbt sofort nicht braun und schwarz, a Fl. 25 Ngr., halbe Fl. 12 1/2 Ngr. Niederlage in der Löwen-Apotheke in Freiberg.

**Tyroler Brust-Tonic,**

Mittel gegen Husten, Heiserkeit und Brustleiden führt in Commission die Löwenapotheke hier.

**Empfehlung.**

Sonnabends und Sonntags ist neubackener Kuchen, a Stück zu 6, 5, 4 und 3 Ngr., zu haben in der Stadtmühle.

**Feinerne Stricknadeln,**

selbst gefertigt, sehr glatt gearbeitet, empfiehlt von jetzt an

Cl. Lindner, Drechsler,  
hinter dem Rathhaus.

**Güter vom hiesigen Bahnhof,**

als: Getreide, Mehl, Kartoffeln, Steine, Töpfer- und Eisenwaaren, Breter, Kohlen, Kalk u. s. w. fährt stets prompt ab und berechnet billigt

F. F. Gersten am Bahnhof.

**Levcoipflanzen,**

Löwenmaul, Bbloz, Chineserellen, gemischte Klamm-Pflanzen, sowie Sellerie, Kohl, Rosenkohl, Wirsing, Blumenkohl und Staudensalat empfiehlt F. Aug. Kunze, vor dem Kreuzthor Nr. 306.

**Achtung!**

Eine gespielte größere Ziehharmonika (108-tönig), kräftig und rein klingend, ist zu verkaufen: Obermarkt Nr. 1, im Laden.

**Hafer-Verkauf.**

Auf dem Rittergut Niederreinsberg bei Roffen sind 50 Scheffel leichter Hafer zu verkaufen.

E. Winkler, Inspector.

**Pferde-Verkauf.**

Ein paar starke Arbeitspferde verkauft Rittergut Waltersdorf.

**Haus-Verkauf.**

In der Mitte der Stadt ist ein Haus mit Verkaufsladen, Garten und 1 1/2 hiezigem Stück Feld wegen Todesfall des Besitzers sofort zu verkaufen. Fester Kaufpreis 2800 Thaler; Miethebringen 209 Thlr., feste Hypotheken 1800 Thlr., 500 Thlr. Anzahlung, das andere läßt die Wittwe darauf stehen. Näheres ertheilt gratis Heinrich Süß in Freiberg, Donatsgasse Nr. 828.

**Verkauf.**

Ein Saug-Fohlen ist zu verkaufen bei Wilhelm Selbrich in Langhennersdorf.

**Verkauf.**

Eine neuemelte Siege ist zu verkaufen: in Freibergsdorf Nr. 30.

**Verkauf.**

Gut eingebrachtes Gartenheu und Grummet sowie auch Haferstroh liegt zum Verkauf: Dresdnerstraße Nr. 402.

**Verkauf.**

Zwei halbfette Zuchtschweine sind zu verkaufen: Burgstraße Nr. 341.

**Verkauf.**

100 Centner gut eingebrachtes Wiesenheu sind zu verkaufen im Erbgericht zu Mandau.

# Bekämpft!!

Ist schon seit Jahren meine ganze Concurrenz, da Niemand, was Billigkeit betrifft, mit mir gleichen Schritt halten kann.

## Großer Ausverkauf von fertigen Herrengarderoben.

Der Ausverkauf befindet sich im Gasthof zum goldenen Stern, parterre links.

Dem geehrten Publikum Freibergs und der Umgegend wird mit diesem Ausverkauf Gelegenheit geboten, sich für einen Spottpreis einen eleganten Sommer-Anzug zu kaufen. Das Lager, welches reichhaltig sortirt ist, notirt bedeutend herabgesetzte Preise. Die Firma dieses Geschäfts, welche schon in seinen errichteten Filialen zu Berlin, Dresden und Leipzig besonders Anerkennung seiner Reellität erhalten, will sich hier am Platze dasselbe verschaffen und bittet ein geehrtes Publikum um geneigten Zuspruch, um sich davon zu überzeugen.

## Preis-Courant.

Helle elegante Sommer-Anzüge von 9 bis 12 Thlr.

Sommer-Paletots in verschiedenen Farben von 6 $\frac{1}{2}$  bis 9 Thlr.

Große Auswahl in Hosen von 2 $\frac{1}{2}$  bis 4 $\frac{1}{2}$  Thlr.

Zuchröcke in Croisé und Krepp, von 5 $\frac{1}{2}$  bis 9 Thlr.

Blau und braune Stoffröcke von 5 $\frac{1}{2}$  bis 8 Thlr.

Stoff-Jaquets von 3 $\frac{1}{2}$  bis 5 $\frac{1}{2}$  Thlr.

Haus- und Garten- und Regleröcke von 2 bis 5 Thlr.

Westen zu den Hosen passend in großer Auswahl.

Da das Lager nur solide und meist neue Stoffe enthält und da die Preise jetzt auf's Billigste gestellt sind, so bietet dieser Ausverkauf, Gelegenheit zu besonders und wirklich vortheilhaften Einkäufen.

Achtungsvoll und ergebenst

**M. Michaelis aus Dresden,**  
Gasthof zum goldenen Stern, part. Thüre links.



## Dessauer Milchvieh-Auction.

Donnerstag, den 22. Juni, Mittags 12 Uhr, lasse ich wieder einen starken Transport sehr schöner, großer, junger Kühe mit Kälbern und ganz hochtragend auf den Scheunenhöfen zu Dresden versteigern.

**Kühnast.**

## Heidekorn,

zur Saat, empfiehlt billigt.

J. G. A. Schumann.

## Geschäfts-Eröffnung.

Ich erlaube mir hiermit anzugeben, daß ich unter heutigem Tage hier ein Posamentierwaaren-, Band- & Wäschegeeschäft errichtet habe, sowie auch Lager aller **Putzartikel** halte. Indem ich mein Unternehmen einer geneigten Berücksichtigung empfehle, versichere ich zugleich, daß ich bei prompter, reeller Bedienung stets die billigsten Preise stellen werde.  
Freiberg, den 18. Juni 1871.

Hochachtungsvoll

**A. Weber,**

Petersstraße 80. Geschäftslocal: Petersstraße 80.

## Gesucht

wird ein nicht zu schwächliches Kindermädchen.  
Näheres in der Exped. d. Bl.

## Portefeuilles-Arbeiter

werden für Einarbeitung gesucht.

**A. Lindner,**  
Eulerstraße. Dresden.

## Ein Tischlerlehrling

findet Unterkommen bei E. Sprünge, Bürgerstraße Nr. 246.

## Gesuch.

Eine Haushälterin oder Wirthschafterin wird zur Besorgung der Wirthschaft eines Gutes bis 1. Juli a. c. oder sofort gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

## 3000 Thaler

sowie einige kleinere Posten sind gegen wirklich gute Hypotheken, jedoch zu etwas höherem als dem gewöhnlichen Zinsfuß, zu verleihen durch **Richard Noack** in Erbsdorf.

## Gesucht

werden ein paar geübte Schneiderinnen zum sofortigen Antritt: Erbischestraße Nr. 17, 2. Et.

## Gesuch.

Einen mit **ausgewählten** versehenen zuverlässigen Tagelöhner sucht Gutsbesitzer Edwe in Sobentanne.

## Vermietung.

Eine große Etage auf der Hornstraße, mit 5 Zimmern und allem Zubehör, ganz neu vorgerichtet, steht sofort zu vermieten. Näheres bei **C. Dietrich, Tapezierer.**

## Vermietung.

Ein freundliches Logis mit **Küche** und Garten ist zu vermieten und den 1. Juli zu beziehen: Pfarrgasse Nr. 968.

## Vermietung.

1 Unterstube mit Zubehör ist für 24 Thlr. an ruhige Leute zum 1. Juli zu vermieten. Näheres: Kirchgasse Nr. 354, 1. Etage.

## Eine kleine Stube

ist an einen einzelnen Herrn zu vermieten: Konnengasse Nr. 194.

## Verloren

wurde ein Kinderstiefel. Der Finder wird gebeten, ihn gegen Belohnung abzugeben: Erbischestraße Nr. 597.

## Verloren

ward am Freitag Abend eine Lorquette von der Stadt aus nach der Hornmühle und durch die Wiesen und die Promenaden beim Gefängniß zurück. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbige in der Exped. d. Bl. gegen angemessene Belohnung abzugeben.

## Gefunden

wurde ein guter Ring. Der rechtmäßige Eigentümer kann ihn wieder erhalten bei **Robert Reichelt** in Brand Nr. 59.

## Zur Tanzmusik,

heute Sonntag, Nachmittags von 3 Uhr an, ladet freundlichst ein  
**C. Braun** in Kleinsirma.

## Zur Tanzmusik,

Sonntag den 18. d. M., ladet ergebenst ein  
**V. verw. Hänig** in Halsbrücke.

## Zur Tanzmusik,

Sonntag, den 18. Juni, ladet freundlichst ein  
**Wwe. Voigt** in Löbnitz.

## Zur Tanzmusik,

heute Sonntag, ladet ergebenst ein  
**Morgenstern** im Gasthof zur Sonne.

## Gasthaus Kleinwaltersdorf.

Zur Tanzmusik ladet Sonntag, den 18. Juni, Nachmittags 3 Uhr freundlichst ein  
**Wilhelm Pfugbeil.**

## Zur Friedensfeier

im Gasthof zu Berthelsdorf Sonntag den 18. Juni, Nachm. von 5 Uhr an **Ballmusik**, wozu freundlichst einladet  
**Robert Gräbner.**

NB. Das Jungfrauenkränzchen wird Sonntag den 18. Juni nicht abgehalten.  
**D. D.**

## Restauration Schützengarten.

Heute Sonntag, den 18. Juni, Nachmittags 1/2 4 Uhr

### Grosses Extra-Concert

vom Stadtmusikchor.

Entrée 2 1/2 Ngr.

Das Nähere durch die Programms.

Wilh. verw. Güldner.

Von 7 Uhr an Tanzsoiree.

## Restauration Schützengarten.

Morgen Montag, den 19. Juni, Abends 7 Uhr

### Grosses Extra-Concert

vom Stadtmusikchor.

Entrée 2 1/2 Ngr.

Das Nähere durch die Programms.

Wilhelmine verw. Güldner.

NB. Nach dem Feuerwerk Tanzsoiree.

## Stadt London.

Zur **Friedensfeier** heute Sonntag, den 18. Juni, ladet ergebenst ein  
L. Fischer.

## Kunst- und Zauber-Salon auf dem Schützenplatz.

Heute Sonntag, den 18. und Montag, den 19. Juni täglich 3 große brillante Vorstellungen. Anfang der ersten um 4, der zweiten um 6, und der dritten Abends 8 Uhr.

Preise der Plätze:

1. Platz 3 Ngr., 2. Platz 2 Ngr., Gallerie 1 Ngr. In jeder Vorstellung neues Programm.

Ad. Straßburger.



Einem geehrten Publikum die ergebene Mittheilung, daß meine

## Conditorei, Wein- und Bierrestauration,

dem Schützen salon gegenüber,

noch bis Ende des Reiterschießens geöffnet bleibt und bittet um recht zahlreichen Zuspruch bei reeller Bedienung

J. Starke, innere Bahnhofstraße.

## Speisehalle,

Neugasse Nr. 225.

Heute Rindfleisch mit Nudeln, diverse Braten, Bratwurst, sowie frischangestektes Voigtländisches, Zwilcher Weiß- und einfaches Bier.

Montag saure Bohnen mit Schweinefleisch, Beefsteaks.

## Einladung.

Sonntag, den 18. Juni, lade ich zu Kaffee und Kuchen, sowie von 1/2 4 Uhr an zur Tanzmusik, ergebenst ein.

Gleichzeitig empfehle ich den Herren Lehrern und Lehrerinnen meinen Garten zur Benutzung, da jetzt das Gras entfernt ist. Zahlreichem Besuch steht entgegen

Kant in Lohmitz.

## Restauration „Tivoli.“

### Zur Tanzmusik,

Sonntag und Montag, ladet ganz ergebenst ein  
Wilh. Drosche.

## Rupprecht's Saal.

Heute Sonntag, Abends 8 Uhr,

Tanzmusik.

Entrée 1 Ngr.

## Einladung.

Heute Sonntag, früh von 5 Uhr an ladet zu Kaffee und Kuchen freundlichst ein  
Schmidt in Fernesteechen.

## Einladung.

Heute Sonntag zum Bogelschießen lade ich zu Kaffee und Käsekäulchen und einem Töpfchen guten einfachen und Lager-Bier freundlichst ein im Schanzzelt, zum Doctor Geier, genannt G. Spörke, und wo nebenbei Frei-Concert stattfindet, auf dem Schießplan.

## Restaurationszelt Gambrinus.

### Letztes Concert

des Branders Schützenchors Montag, den 19. Juni. Dazu ladet ergebenst ein

H. Franke.

## Bekanntmachung.

Meinen geehrten Kunden zur freundlichen Nachricht, daß ich vom Herrn Restaurateur Rost zur „Kuchenbäckerei“

für die Restauration „zum Schillerschlösschen“ engagirt worden bin. Indem ich für das mir geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich mir ein freundliches Andenken zu bewahren.

Freibergsdorf, den 16. Juni 1871.

Marie verw. Schubert.

## Schillerschlösschen.

Von heute an allwöchentlich Sonntags, Montags, Mittwochs und Donnerstags selbstgebackener Kuchen und Kaffee, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

Ernst Rost.

## Juristenconvent, 19. Juni Hornm.



Wegen Theilnahme am Festzuge

## Verlammlung

auf dem „Brauhofer“, nächsten Sonntag Vormittag punkt 1/2 11 Uhr. Um zahlreiches Erscheinen bittet  
der Vorstand.

## K. F. V.

- 1) Vortrag.
- 2) Vereinsangelegenheiten.
- 3) Discussion.

## Gesellschaft

### für Brand und Umgegend.

Das projectirte Sommervergnügen findet statt Mittwoch, den 21. Juni.

## Todes-Anzeige.

Nach langen und schweren Leiden verschied Sonnabend Vormittag 1/2 9 Uhr unser guter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der Kunstfeiger August Wilhelm Glöckner im 50. Lebensjahr, was hiermit tiefergriffen anzeigen Freiberg und Conradsdorf, d. 17. Juni 71.  
die Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

## Todes-Anzeige.

Heute Abend 1/2 11 Uhr verschied nach kurzem Kranksein unser guter Gatte und Vater, der Doppelhauer Johann Wilhelm Haupt, was wir schuldigt allen Verwandten und Bekannten hiermit anzeigen.  
Freiberg, den 16. Juni 1871.

Die trauernden Hinterlassenen.  
Die Beerdigung findet Montag Abends 5 Uhr vom Trauerhause aus statt.

## Dank.

Für die mir so zahlreich gebrachten Beweise der Liebe und Theilnahme beim Hinscheiden meiner geliebten Gattin sage ich Allen meinen herzlichsten Dank.

Robert Kreidemeier.

## Dank.

Für die vielen Beweise der innigsten Theilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unseres guten Vaters sagt hiermit den herzlichsten Dank  
Dals, am 17. Juni 1871.

die trauernde Familie Syle.